

In Deutschland nehmen die außergewöhnlichen Polizeimaßnahmen gegen ihn munter ihren Fortgang. In Heidelberg wird er als unerwünscht behandelt; als er sich nun nach Worms wendet, ist der Empfang dort genau so wenig wohlwollend. Er will ein Lokal betreten, aber ein Kriminalbeamter erscheint und fordert ihn auf, sofort zum Amtmann mitzukommen. Man bedeutet ihm dort, daß man ihn beim Betreten jeden Lokals oder Hotels herausholen werde, und er muß unter diesen Umständen die Stadt verlassen.

Sein letztes Domizil in Deutschland war Berlin, Louisenstraße 46.

Am 19. Mai 1909 — also kaum 14 Tage nach seinem Auftreten in der Villa Louvigny — ist er wieder in Luxemburg, nimmt im Hause Neypergstraße 5. in der Hauptstadt Wohnung. Seine Legitimationspapiere sind ein Reisepaß — dieser Paß, um den er angeblich zum "Hauptmann von Köpenick" geworden sein soll.

Nahezu ein Jahr lang hält er hier aus, dann treibt ihn jene Unrast weiter, die er selbst niemals an seinem Wesen verstanden hat. Als Knabe hat er davon geträumt zur Marine zu gehen, und den "großen Teich" zu überqueren. Nun fährt er am 5. März 1910 nach Kanada, hat in seinen alten Tagen vielleicht noch knabenhafte Hoffnungen. Aber mit diesen ist es wiederum wie so oft in seinem düstern Leben nichts, denn am 30. Mai 1910 ist er wieder in Luxemburg, wohnt er wieder in der Neypergstraße. Er hat nun abgeschlossen mit einer ganzen Welt, sieht ein, daß ihn diese Welt trotz seines "Ruhmes" nicht an der Sonne der Prominenz sehen will. Und so verbringt er hier im Schatten seinen Lebensabend, ist nicht reich und nicht arm. Aber dennoch mögen es seine glücklichsten Tage gewesen sein...

★

Am 3. Januar 1922 stirbt er dann. Er ist 72 Jahre alt geworden. Leichter Sprühregen fällt, als sich der Leichenzug unter großem Menschenanlauf dem Großen Hafen zubewegt. Und ist es Zufall oder Absicht: beim Liebfrauenfriedhof steht eine Kompagnie der französischen Besatzungsarmee, die beim Herannahen des Trauerzuges die Waffen präsentiert. Grandioser Abschluß einer Tragikomödie, an der letzten Endes nur das Menschliche grandios war.

"Eine Tragikomödie war es leider," schrieb denn auch an jenem Tage Batty Weber über den "Hauptmann von Köpenick", "und bei näherem Hinsehen stellt sich der tragische Einschlag als viel stärker heraus, denn der komische."

Er ist der fünfte "Neuankömmling" des Liebfrauenfriedhofes in jenem Jahr. Sein Grab liegt linker Hand, an der Umfassungsmauer, wirkt sehr bescheiden und still. Manche deutsche Touristen, die alljährlich kommen, sind enttäuscht. Denn es ist wirklich ein namenloses Schuster- und Armer Teufelsgrab, und nicht ein Hauptmanns-, geschweige denn ein Heldengrab. Der verrostete Eisenbügel haben nichts Denkmalhaftes an sich; aber trotzdem hat man dem "Hauptmann von Köpenick" Denkmäler gesetzt, die unvergänglicher denn Stein und Metall sind: Bücher, die den Titel tragen:

"Der Hauptmann von Köpenick".

(Fortsetzung folgt.)



S. E. Antonio Tamburini, der neue italienische Gesandte in Luxemburg.



Kunsteislaufen auf Gantenbeinmühle.



Am 9. Januar 1939 feierten die Eheleute Peter Schmit und Katharina Jung das Fest ihrer goldenen Hochzeit.
(Photo: Marx, Oberwormeldingen)



Photos: Kohnen



Prinzessin Maria von Savoyen und Prinz Ludwig von Bourbon-Parma bei ihrem Austritt aus dem Vatikan, wo sie dem Papst anlässlich ihrer Vermählung einen Besuch abgestattet hatten.



Die Menge jubelt dem neuvermählten Ehepaar zu, das am Balkon des Quirinals erscheint.